

## **Pädagogik der Aufklärung statt Disziplinierung der Unterprivilegierten – Bielefelder Erklärung (2008)**

### Aufgabenstellung:

1. Diskutieren Sie die zentralen Aussagen der Erklärung! Wie stehen Sie zu den zitierten Aussagen Kants?
2. Formulieren Sie maximal drei Thesen, die die Meinung Ihrer Bezugsgruppe zur Bielefelder Erklärung wiedergeben, und senden Sie mir diese per Email in den nächsten sieben Tagen zu!

### **Reflexionsseminar 1**

#### **R1 – BG 1** (08.12.2011/15.01.2012)

1. Unsere Gesellschaft ist unfähig, soziale Gräben zu überwinden, daher Fokussierung auf die „Unterschicht“ als potenziell gewalttätig, Erziehungsunfähig, sowie kriminell veranlagt.
2. Verschärfte Disziplin und Strafmaßnahmen als Hindernis der Mündigkeit eines jeden Menschen.
3. Nicht nur durch Wahlen, auch durch Proteste, Demonstrationen, offene Briefe usw. muss die Gesellschaft die Politik zwingen Erkenntnis- und Erfahrungsräume zu schaffen, in denen Aufklärung mit Hilfe der Sozialen Arbeit zu eigenständigem „Denken lernen“ führt.<sup>1</sup>

#### **R1 – BG 2** (11.12.2011/09.01.2012)

1. Es bedarf eines Skandals, bevor die Gesellschaft auf soziale Spaltung aufmerksam wird.
2. Eine an die aktuelle Situation angepasste Sozialarbeit unterstützt durch Aufklärung den notwendigen gesellschaftlichen Wandel.<sup>2</sup>
3. Die Erziehung mündiger und selbst bestimmter Menschen ist eine Aufgabe der Sozial- und Bildungspolitik in einer Demokratie.

#### **R1 – BG 3** (13.12.2011/25.12.2011)

1. Die Menschen werden dumm gehalten, um Unannehmlichkeiten in allen Instanzen der Gesellschaft, zu vermeiden.

---

<sup>1</sup> alte These: Die Politik muss gezwungen werden, Erkenntnis- und Erfahrungsräume zu schaffen, in denen Aufklärung, mit Hilfe der Sozialen Arbeit, zu eigenständigen „Denken lernen“ führt.

weitere Varianten, die in der Bezugsgruppe diskutiert wurden:

1. Adressaten sozialer Arbeit müssen die gegebenen Möglichkeiten nutzen und erweitern, um Erkenntnis- und Erfahrungsräume zu schaffen, in denen eigenständiges „Denken lernen“ ermöglicht wird.

2. Die Wähler müssen mit ihrer Stimme deutlich machen, dass sie von der Politik verlangen Erkenntnis- und Erfahrungsräume zu schaffen, in denen Aufklärung mit Hilfe der Sozialen Arbeit zu eigenständigem „Denken lernen“ führt.

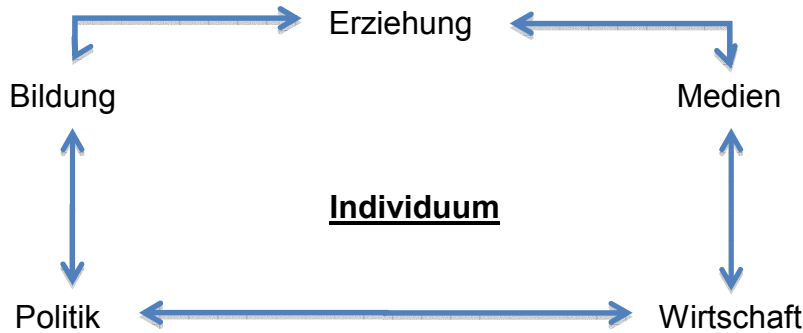
4. Unsere Gesellschaft sollte alle die Ihnen zur Verfügung stehenden demokratischen Mittel nutzen, um die Politik in die Diskussion zu zwingen, neue Erkenntnis- und Erfahrungsräume zu schaffen, in denen Aufklärung mit Hilfe der Sozialen Arbeit zu eigenständigem „Denken lernen“ führt.

<sup>2</sup> Sozialarbeit unterstützt durch Aufklärung den notwendigen gesellschaftlichen Wandel, wenn sie einem permanenten Erkenntnisprozess unterliegt, der sich an den ständig veränderten gesellschaftlichen Verhältnissen orientiert. Dabei umfasst dieser Erkenntnisprozess die Phasen der Beobachtung, der Analyse, der Entwicklung von Strategien und deren regelmäßige Reflexion und Aktualisierung. Soziale Arbeit darf sich generell nicht auf „Bedürftige“ beschränken, vielmehr bedarf sie der Einbeziehung aller in der Gesellschaft lebenden Individuum.

- Thematische Gegenthese: Pädagogen sollten durch ihre Kompetenz Vorbilder für die Gesellschaft sein, um Kindern mit einem „kevinistischen“ Namen vorurteilsfrei gegenüber stehen zu können.<sup>3</sup>

**R1 – BG 4** (11.12.2011/03.01.2012)

- Die Gesellschaft schafft es nicht die Menschen zur Mündigkeit zu führen.
- Stigmatisierung der einzelnen Schichten führt zur selbsterfüllenden Prophezeiung.
- Um der Unmündigkeit des Individuums, als auch der Gesellschaft, entgegenzuwirken, muss aus aufklärender Sicht, regulierender und kontrollierender Einfluss auf die sich gegenseitig bedingenden gesellschaftlichen Faktoren wie: Politik, Wirtschaft, Medien, Bildung und Erziehung, genommen werden.<sup>4</sup>



**R1 – BG5** (13.12.2011/09.01.2012)

- Die sozialpolitische Wirkung der Bielefelder Erklärung ist begrenzt, da die Neo- Liberale Politik den Schwerpunkt auf die Wirtschaft legt, somit Veränderungen im sozialen Bereich nicht gewollt sind.<sup>5</sup>
- Der mündige und gebildete Bürger strebt nach Demokratie und Gerechtigkeit.

**R1 – BG6** (12.12.2011/08.01.2012)

- Neue These: Es geht nicht darum, dem "Wolf Herr zu werden" sondern das durch Soziale Arbeit Empowerment und Partizipationsprozesse angeregt und begleitet werden.<sup>6</sup>
- Es gibt keine Chancengleichheit in Bezug auf Erfahrungs- und Erkenntnisräume zwischen Arm und Reich!
- Pädagogische Errungenschaften sind durch dauernde Umbrüche (Reformen) zum Scheitern verurteilt!

<sup>3</sup> alte These: In Zeiten des heutigen „Kevinismus“ beginnt das pädagogische Fachpersonal gar nicht mehr besagte Kinder zu erziehen, da sie es für sinnvoller halten, ihre Zeit in besser gestellte Kinder zu investieren.

<sup>4</sup> alte These: Der Mensch, das Chamäleon der sozialen Umgebung.

<sup>5</sup> Frage/ Aufgabe: Thema aktualisieren, negative Veränderungen an einem Beispiel beschreiben

*Schwerpunkt der neoliberalen Politik auf Wirtschaft:*

- Asylbewerber müssen in Heimen abseits der Bevölkerung „hausen“
  - dürfen keine Deutschkurse machen bzw. Mittel gekürzt
  - müssen im Landkreis bleiben, außer mit Genehmigung ⇒ aufgrund von Taschengeld quasi unbezahlbar
  - selbst integrierte (z.B. Abitur), aber nur geduldete Personen können jederzeit abgeschoben werden
  - Gegensatz: nützliche, produktive Fachkräfte werden sogar mit Geld ins Land geholt ⇒ humanistische Werte keine Grundlage, nur Rentabilität wichtig
  - Beispiel: auch die türkischen und griechischen Gastarbeiter der 1960er wollte die BRD eigentlich wieder loswerden
  - Gegenmaßnahmen: Bewegungsfreiheit
  - eigene Wohnungen in der Stadt
  - Grundsicherung statt Taschengeld
- ⇒ Integration

*Negative Veränderungen im sozialen Bereich:*

- OECD: Herabsetzung der Armutsgrenze durch Veränderung der Faktoren ⇒ weniger Geld nötig um nicht als „Arm“ zu gelten
- weniger Armut ⇒ weniger Handlungsbedarf ⇒ Streichung von Arbeitsplätzen ⇒ Kürzung der Mittel für den sozialen Bereich
- Fazit: Manipulation der Daten zur Rechtfertigung der Kürzung der Mittel ⇒ Sozialarbeit nur Interventionsarbeit statt Präventivarbeit

<sup>6</sup> Alte These: Der Mensch benötigt Förderung und Impulse für die Entwicklung. Ohne pädagogische Erziehung würde der Mensch ein Tier ähnliches (wie ein Wolf) Wesen werden!

## **R1 – BG 7** (13.12.2011/14.01.2012)

1. Die Politik verschließt so lange die Augen, bis es zu spät ist.
2. Durch Prävention lassen sich spätere Kosten verhindern/vermeiden.<sup>7</sup>
3. Die Gesellschaft neigt eher dazu Probleme hinzunehmen, anstatt sich dafür einzusetzen das Verbesserungen durchgesetzt werden.

## **Reflexionsseminar 2**

### **R2 – BG 1** (09.12.2011/11.01.2012)

1. Die Bereitstellung von Erfahrungs- und Erkenntnisräumen verändert unsere Gesellschaft positiv.
2. Der Bezug von Sozialleistungen wird heutzutage oft mit einem Migrationshintergrund und einer Erziehungsunfähigkeit verbunden.<sup>8</sup>
3. Unsere Gesellschaft besteht eher aus dressierten Spielfiguren als aus aufgeklärten mündigen Menschen.

### **R2 – BG2** (08.12.2011/22.12.2011)

1. Die Neugestaltung des Sozialen ist zwar zwingend notwendig, aber durch die Eingefahrenheit der Politik ist dies schwierig umsetzbar.
2. Helfende Maßnahmen des Staates werden von der Bevölkerung herablassend betrachtet, wodurch die Entstehung einer „neuen Unterschicht“ gefördert wird.
3. Es sollte eine Aufklärung, gerade bei den angeblich „privilegierten“ Kindern und Jugendlichen geben, damit Kinder wieder eigenständig „denken lernen“ und als mündige Personen zu einer Verbesserung der Gesellschaft beitragen.<sup>9</sup>

---

<sup>7</sup> Elternhaus oder Kinderheim? Die große Frage, denn immerhin kostet ein Kinderheimplatz ca. 5000 € im Monat pro Kind. Und obwohl ein Heimplatz sehr viel Geld verschlingt, steigt die Anzahl der Kinder die in Heimen untergebracht werden. Dies erschließt sich aus den Zahlen von 2005 und 2007, demnach 2005 täglich 70 Kinder und im Jahr 2007 bereits 77 Kinder täglich fremd untergebracht wurden. Wer zahlt die Kosten für die Heimunterbringung? Die Träger von Kinder- und Jugendheimen vereinbaren mit dem zuständigen Jugendamt ein kalendertägliches Entgelt, dass zunächst auch direkt vom Jugendamt bezahlt wird. Das Jugendamt prüft dann, ob die Eltern im Rahmen der häuslichen Ersparnisse und in Abhängigkeit vom Familieneinkommen an den Kosten beteiligt werden.

Warum wird dann nicht mehr für die Prävention getan, z.B. mit Hilfe von einem vermehrten Einsatz von Schulsozialarbeitern? Hierzu beziehen wir uns auf einen Bericht der „Frankfurter Rundschau“, demnach vom Bundesarbeitsministerium eine der Hauptforderungen der SPD im Hartz-IV-Vermittlungsverfahren der Ausbau von Schulsozialarbeitern abgelehnt wurde. Als Begründung führte das Ministerium an, dass die Zuständigkeit bei den Ländern und Kommunen liege und auf diese, nach Berechnung des Ministeriums, Kosten zwischen 1,5 und 2,7 Milliarden € im Jahr zu kommen würden.

Berechnung dazu: Kosten von ca. 63.000 € im Jahr pro Vollzeitstelle (Sozialarbeiter) an den rund 33.000 allgemein-bildenden Schulen, entsteht ein Finanzbedarf von 2,1 Milliarden € und an den 10.600 Berufsschulen von 665 Millionen €.

Fazit: Die Kosten für den Ausbau von Schulsozialarbeitern ist für Länder und Kommunen zu teuer, daher wird die Prävention vernachlässigt und andere Maßnahmen ergriffen.

Quellen:

<http://www.welt.de/politik/deutschland/article11997231/Von-der-Leyen-gegen-mehr-Sozialarbeiter-an-Schulen.html>;

<http://kinderklau.blogspot.com/2008/11/elternhaus-oder-kinderheim.html>;

<http://www.awothueringen.de/de/angebote/jugendliche/haeufige-fragen.html> (alle Seiten am 08.01.2012 besucht)

<sup>8</sup> Aufgabe: Erklären Sie genauer das Wort „Erziehungsunfähigkeit“ in Ihrer These!

Erziehungsunfähigkeit meint in unserer These den Status in unserer heutigen Gesellschaft, dass man als unfähig gilt, sobald man für die Erziehung irgendeine fremde Hilfe in Anspruch nehmen muss.

Die Erziehungsunfähigkeit entsteht durch unzureichende Möglichkeiten der Eltern, ihre Kinder zu fördern, um aus ihnen autonome Persönlichkeiten entstehen zu lassen.

Die fehlenden Möglichkeiten der Eltern äußern sich bspw. durch finanzielle Probleme, wenn der Staat unter die Arme greifen muss oder sie äußern sich in fehlender Zeit aus beruflichen Gründen oder sogar aus Desinteresse der Eltern oder auch wegen familiär schwierigen Bedingungen, z. B. durch eine Trennung der Eltern sowie psychische oder physische Erkrankungen in der Familie.

<sup>9</sup> Es wurde die These formuliert, dass eine Aufklärung, gerade bei den angeblich „privilegierten“ Kindern und Jugendlichen geben soll, damit Kinder wieder eigenständig „denken lernen“ und als mündige Personen zu einer Verbesserung der Gesellschaft beitragen.

Hieraus ergab sich die Frage, was für uns, als Bezugsgruppe 2, denn die Formulierung der angeblich „privilegierten“ Kinder bedeutet.

Als Privileg bezeichnen wir einen bestimmten begünstigenden Sachverhalt für eine Person, ein gewisses Vorrecht und eine bessere Ausgangsposition anderen Menschen gegenüber. In Verbindung mit unseren Kontext bezeichnet das Privileg nur einen äußeren Anschein, eine Fassade.

## **R2 – BG 3** (10.12.2011/20.12.2011)

1. Gegenwärtig wird die Aufgabe der Erziehung von Kindern zu mündigen Erwachsenen Personen nur teilweise erfüllt.
2. Erziehung zur Mündigkeit fängt schon nach der Geburt an – Politik muss in Frühförderung investieren und Eltern verpflichtend mit einbeziehen.<sup>10</sup>
3. Es bringt nichts in der Schule, im Kindergarten oder in anderen Kinder- und Jugendeinrichtungen Mündigkeit zu lernen, wenn das Kind zu Hause nicht die Chance bekommt es umzusetzen.

## **R2 – BG 4** (kein Anschreiben, 08.12.2011/29.12.2011)

1. Es ist ein Skandal, junge Männer mit Migrationshintergrund als wachsende Gefahr für die Gesellschaft darzustellen.
2. Die Autoren lassen nur ihre Meinung als karitativ gelten und bezeichnen die Gesellschaft als „unsozial“ und „ausgrenzend“ - was wiederum unsozial von den Autoren ist.<sup>11</sup>

## **R2 – BG5** (11.12.2011/17.01.2012)

- a. Der Lernprozess des eigenständigen Denkens kann nicht anerzogen werden.
- b. In der Gesellschaft besteht das Vorurteil, dass jugendliche Migranten gewaltbereit sind.
- c. Die Erziehung unserer Kinder steht in ständiger Abhängigkeit von wirtschaftlicher<sup>12</sup> und kultureller<sup>13</sup> Herkunft.<sup>14</sup>

## **R2 – BG 6** (08.12.2011/06.01.2012)

1. Die Bielefelder Erklärung bietet einen guten pädagogischen Ansatz, nach dem Vorbild Kants.
2. Die Gesellschaft grenzt „Problemfälle“ aus und stellt sich somit dem richtigen pädagogischen Ansatz, zur Erlangung der Mündigkeit, entgegen.
3. Das Umdenken und die Zusammenarbeit von Sozialpolitik und Sozialer Arbeit ist die Basis für die Schaffung eines gesellschaftlichen Gleichgewichtes, das prekäre Ausgangsbedingungen ausgleichen soll.<sup>15</sup>

## **R2 – BG7** (14.12.2011/14.01.2012)

1. Eine zunehmende Verschärfung der Disziplinierung, ermöglicht keine pädagogische Aufklärung.
2. Nur der aufgeklärte Mensch kann sich entsprechend weiterbilden und aktiv am Leben teilhaben.
3. Eine Parallelgesellschaft entsteht durch die ungleich verteilten Ausgangsbedingungen.<sup>16</sup>

---

Es wird angenommen, dass jene Kinder besser gestellt sind und dadurch ihnen auch mehr Möglichkeiten geboten sind, jedoch besteht diese Fassade oftmals nur aus Geld und anderen materiellen Gütern. Gefühle, Zuwendungen und Nähe erscheinen dadurch nur maximal an zweiter Stelle, wodurch keine feste Bindung zu den Eltern aufgebaut werden kann.

<sup>10</sup> Wie soll die Verpflichtung der Eltern aussehen?

1. Die Eltern sollen bestimmte Termine in der Kita und Schule wahrnehmen müssen, bei denen sie ein Feedback über den Entwicklungsstand des Kindes erhalten. So könnte man z.B. 10 mögliche Erscheinungstermine anbieten, von denen mindestens 4 wahrgenommen werden müssen.
2. Die U-Untersuchungen zu Pflichtuntersuchungen zu machen um frühe Defizite zu erkennen.
3. Familienhebammen sollen nicht nur für die Geburtsvor- und nachsorge zuständig seien, sondern in regelmäßigen abständen (bis zum 6. Lebensjahr des Kindes) beratend in die Familie gehen.

Der Effekt soll sein, dass die Eltern aufgeklärter und professioneller an die Erziehung gehen und lernen, mit den öffentlichen Trägern zusammen zu arbeiten.

<sup>11</sup> Alte These: Die Autoren der Bielefelder Erklärung diskreditieren selber die Gesellschaft als „unsozial“ und „ausgrenzend“!

<sup>12</sup> wirtschaftliche Herkunft: abhängig von Bildung und finanziellen Möglichkeiten der Eltern (siehe IC-Familien) und deren Einsatz für die Kinder

<sup>13</sup> kulturelle Herkunft: abhängig von traditionellen, religiösen und gesellschaftlich herrschenden Normen und Werten

<sup>14</sup> alte „Thesen“: 1. denken lernt man nicht - 2. jugendliche Migranten = gewalttätig? - 3. Erziehung – eine Frage der Herkunft ?

<sup>15</sup> alte These: Das Umdenken und die Zusammenarbeit von Sozial-Politik und Sozial-Pädagogik ist die Basis für die Schaffung eines gesellschaftlichen Gleichgewichtes, das prekäre Ausgangsbedingungen ausgleichen soll.

Zur 3. These: Wir möchten das Wort Sozialpädagogik durch Soziale Arbeit ersetzen, weil der pädagogische Ansatz allein nicht genügt. Denn die Soziale Arbeit zeigt Wege auf, die Hilfestellung bietet für die Gesamtheit der Hilfesuchenden, und ist die Basis für eine erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Profession und Subjekt.

<sup>16</sup> In Deutschland ist eine zunehmende Tendenz zu solchen Gesellschaften erkennbar. So organisieren sich Einwanderer zunehmend in eigenen Straßenzügen bzw. Wohnvierteln (vgl. Berlin-Kreuzberg, -Neukölln bzw. Ruhrgebiet). Auch haben sich dort eigene ökonomische Strukturen, Elemente der Selbstorganisation sowie teilweise religiös/familiär motivierte Gesetzmäßigkeiten herausgebildet. Mafiastrukturen gehören innerhalb, aber zunehmend auch außerhalb dieser Bereiche zum gesellschaftlichen Alltag.